

# Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beim Besuch des indonesischen Staatspräsidenten Sukarno in Wien benahm sich die begleitenden 'Weißen Mäuse' genau nach dem Slogan «Die Polizei – dein Freund und Helfer». Als Präsident Sukarno kurz vor seinem Abflug nach Belgrad die 'Backhendstation am Kaasgraben' besuchte und als Beilage zu Back- und Brathendeln Semmeln wünschte, die im Moment nicht vorrätig waren, brauste eine 'Weiße Maus' seiner Sicherheitseskorte mit dem Motorrad los – Semmeln holen. Wohl wissend, was in Wien Brauch ist, wollte Sukarno Heurigenlieder hören und da zu Mittag keine Sänger parat standen, sprangen abermals die eskortierenden Polizisten ein. Zwei Mann sangen das Lied vom 'Silbernen Kanderl' und nach heftigem Applaus zwei weitere G'sangln.

In einer Parlamentspause hörte man den österreichischen Politiker Grundemann-Falkenberg zu seinem Kollegen Afritsch sagen: «Mein Arzt hat mir das Zigarettenrauchen verboten, aber Zigarren hat er mir erlaubt. Denn, so hat er g'sagt, ein Politiker muß was im Mund hab'n, sonst macht er ihn immer auf.»

Aus einem Leserbrief einer westdeutschen Zeitung: «Wir bezahlen unseren hohen Lebensstandard mit dem Glück und der Gesundheit unserer Kinder damit, daß ein einzelnes Kind seinen Sonntagspaziergang mit fünf Erwachsenen, aber ohne Geschwister macht, daß es einen Fernsehapparat, aber keinen Garten hat und einen Schlüssel um den Hals, daß es im Auto durch Europa gefahren wird, aber keine

eigenen Entdeckungen in freier Natur machen kann, daß es beliebig viel zu essen, aber keinen Hunger hat.»

In Wien wurde eine Dame, die ihr Geburtsdatum im Paß geändert hatte, wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis bedingt verurteilt. Richter Schachermayr erklärte, daß man von einem Richter nicht erwarten dürfe, daß er ein Kavalier sei.

Während der Einweihungsfestlichkeit für den Neubau der Augsburger Pädagogischen Hochschule bildeten sich, während der Festredner den am Bau Beteiligten für die tadellose Durchführung der Arbeit dankte, in der Betondecke der Aula-Empore meterlange Risse. Die Empore mußte von den Zuschauern geräumt werden.



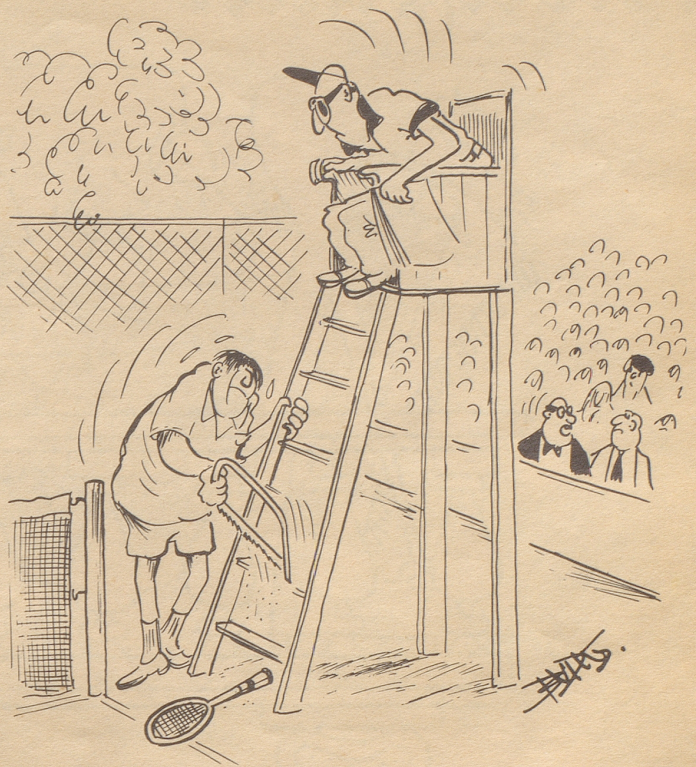
Unsere Seufzer-Rubrik

## Warum

sollte man sich immer dann kratzen, wenn es die Umstände nicht erlauben? U Sch

Während der Richter-Fortbildungswoche in Wien sprach Justizminister Broda über eine neue Modekrankheit, die 'Veranstaltungspsychose', wonach Angehörige geistiger Berufe, wie Richter, Aerzte, Politiker, von einem Kongreß zum anderen reisen müssen. Zur klinischen Demonstration beteuerte Prof. Hoff anschließend, er müsse sich beeilen, weil er eigentlich schon in Kopenhagen sein sollte. Und selbst der Justizminister verließ eilends die Veranstaltung, um sich zu einer Sitzung und kurz darauf zu einem Vortrag nach Graz zu begeben. Hätte Nestroy noch gelebt, würde er seinem 'Zerrissenen' den Untertitel geben: «Ein Managerleben.»

Nach einer Verordnung des französischen Verteidigungsministeriums müssen Hauseigentümer, in deren Gebäuden durch tiefliegende Düsenjäger Fensterscheiben zertrümmert werden, künftig in ihren Schadenersatzklagen Typ, Nummer und Nationalität der Düsenflugzeuge angeben.



«Er war schon immer ein schlechter Verlierer!»



«Seit ich das da aufgestellt habe, habe ich nicht mehr unter Fluglärm zu leiden.»

